

Bischof Christian Stäblein
Wort des Bischofs rbb 88,8
Samstag, den 30.03.2024

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer,
auf alten christlichen Darstellungen von der Auferstehung steht Jesus im Grab mit einer Fahne, darauf ein rotes Kreuz als Zeichen des Sieges über den Tod. Jesus schwingt die Fahne des Lebens mitten im Grab. Das ist Ostern.

Aber wie können wir so reden in einer Zeit der vielen, der übervielen Gräber? Das ist eine Frage nach dem Wie überhaupt. Wie können wir nur?! Die Realität des Todes steht uns als sterblichen Menschen ja sowieso vor Augen. Dazu ist jetzt verstärkt das bedrohliche Wort der Zeitenwende wieder zu hören: verknüpft mit Worten wie Krieg und Klimawandel, mit Namen wie Cherson, Awdijiwka und auch Re'im mit dem Anschlag auf das Festival Supernova. Und Kfar Asa. Und Gaza. Rafah. Der Tod und das Morden sind in dieses Leben eingebrochen, anders als wir es uns lange Zeit vorstellen konnten. Zur Zeitenwende gehört auch das Ringen um unsere Demokratie, das Kämpfen gegen Antisemitismus, die Anstrengungen für unsere Schöpfung, die Nachwehen der Pandemie – sichtbar besonders an den psychischen Folgen bei Kindern und Jugendlichen.

Wie hält es uns in all dem weiter zusammen, fragen viele. Wie können wir da fröhlich von Ostern reden, von Auferstehung, wie können wir da das Fähnlein mit dem Kreuz ausrollen und damit winken, als ob nix wär? Manch einer wittert Verdrängung, wenn wir, wenn ich morgen fröhlich in die Osterlieder einstimme: Auf, auf, mein Herz mit Freuden? Ja, auch in mir nagt tatsächlich immer wieder Zweifel an all dem, worauf ich eigentlich fest vertrauen will.

Weshalb das Kreuz auf der Fahne nicht fehlt, nicht fehlen darf. Gottes Wort ist nicht bloß behauptet, es dient auch nicht dem Verdrängen der Wirklichkeit. Gottes Macht stellt sich mitten im Bleiben bei den Beschädigten und Geschundenen ein, im Mitgehen bis in den Tod. Da durch. Durch diesen Tod ist er durch für uns alle. Das scheint vielleicht nicht möglich, aber ist wirklich, wirklich geworden. Sie merken es: Sachte versuche ich mit dieser Fahne zu winken. Auch, weil es keine schönere, keine mächtigere geben kann als die, wo groß und rot Liebe draufsteht. Mag sein, dass das Auferstehungsfähnlein gerade ziemlich zerzaust vorkommt. Aber auch, ja gerade in diesen Zeiten freue ich mich mit Ihnen auf Ostern. Denn das bedeutet Ostern auch: dass aus dem Einzelnen eine starke Gemeinschaft wird.